

Verstehen, wie Demokratie funktioniert

Teilnehmer am „Transnationalen Jugendparlament“ diskutierten mit Landrat

Bund, Land, Landkreis – Gemeinde? Es ist nicht ganz leicht zu verstehen, wer im Einzelnen für was zuständig ist in einer gewachsenen Demokratie und einem Staat mit einem tief in der Geschichte verwurzelten föderalen Aufbau wie Deutschland. Aber es ist ein gutes Zeichen und ein Beleg für ihr Interesse, dass bei einem Besuch des Landratsamts genau solche Fragen aus dem Kreis junger Leute aus vier Staaten kamen, die derzeit im Rahmen eines „Transnationalen Jugendparlaments“ die Region Landshut näher kennenlernen – und die Spielregeln der Demokratie.

Insgesamt 41 Jugendliche aus fünf Staaten – Russland, Ukraine, Rumänien, Großbritannien und Deutschland – nehmen derzeit an diesem „Transnationalen Jugendparlament“ teil, einem Projekt, das von der Europäischen Union (EU) gefördert wird. Der Schwerpunkt des Projekts liegt darauf, den jungen Leuten in Begegnungen und bei Besuchsterminen vor Augen zu führen, wie „Demokratie auf kommunaler Ebene“ im Alltag funktioniert.

Die Initiative, junge Leute im Alter von 16 bis 22 Jahren für ein solches Projekt nach Landshut zu bringen – insbesondere auch Jugendliche aus den Partnerstädten und -regionen der Stadt und des Landkreises Landshut – war von Rupert Aigner ausgegangen, dem Leiter des Amts für Finanzen und Wirtschaft der Stadt Landshut, und von Claus Sixt, dem Leiter des Jugendwohnheims an der Marienburger Straße. Neun junge Leute informierten sich im Rahmen des Projekts im Landratsamt Landshut über die Aufgaben eines Landkreises im föderalen System der Bundesrepublik Deutschland.

Sie kommen aus Lemberg (Lwiw) aus dem Westen der Ukraine, aus Elgin in Schottland, aus Hermannstadt (Sibiu) in Rumänien und aus Russland: aus St. Petersburg sowie aus Nowosibirsk, der Partnerregion des Landkrei-

ses Landshut, wofür Helmut Wimmer, der 1. Vorsitzende des Freundeskreises Landshut-Nowosibirsk gesorgt hatte. Und sie hatten viele Fragen mitgebracht – zur Beziehung von Stadt und Landkreis ebenso wie zur wirtschaftlichen Situation der Region Landshut, zu den Aufgaben und den rechtlichen und politischen Spielräumen von Landkreisen und Kommunen, zur Förderung von Jugendorganisationen, aber zum Beispiel auch zu so heiklen Fragen wie die Video-Überwachung an öffentlichen Plätzen: Gewaltkriminalität und auch Jugendgewalt sind heute, leider, in vielen Ländern viel beachtete Themen.

Landrat Josef Eppeneder, geschäftsleitender Beamter Albrecht Alram, Abteilungsleiter Peter Poesze und Kreisjugendpfleger Karl-Jörg Schröter standen den jungen Leuten Rede und Antwort und diskutierten sehr angeregt mit ihnen. So erfuhren sie unter anderem, dass der Landkreis Landshut über ein Gesamtfinanzvolumen von rund 150 Millionen Euro verfügt, aber davon auch die Ausgaben für viele Aufgaben zu berappen hat, die er aufgrund von Gesetzen des Freistaats oder des Bundes zu erfüllen hat.

Immer mehr regiert auch die EU in die örtlichen Belange mit hinein, merkte Landrat Eppeneder kritisch an: Er brach dabei eine Lanze für das Subsidiaritätsprinzip – also dafür, dass für die Lösung von Problemen zunächst einmal die lokalen oder unteren Ebenen zuständig sind. Erst, wenn die untere Ebene eine Aufgabe nicht stemmen kann, ist die nächsthöhere Ebene gefordert.

Interessant war für die jungen Leute, deren Herkunftsländer zentralistisch oder jedenfalls weit weniger föderalistisch regiert werden wie Deutschland, dass es auf lokaler Ebene durchaus politische und Ermessensspielräume gibt. Kreisjugendpfleger Schröter machte ihnen das sehr anschaulich deutlich an dem Beispiel des Ausschanks von alkoholischen Getränken an Jugendliche: Natürlich seien Gesetze des Bundes und des Landes Bayern sowie mittlerweile auch meistens EU-einheitliche Vorgaben die Grundlage für hoheitliches Handeln.

Aber wie man dem Gedanken des Jugendschutzes, der hinter dem konkreten Beispiel stehe, auf lokaler Ebene am wirkungsvollsten in der Praxis

Geltung verschaffe, darauf hätten zum Beispiel Landkreis und Kommunen sehr wohl Einfluss und auch Möglichkeiten, spezielle Regelungen zu treffen, führte Schröter aus.

Elmar Stöttner



BILDTEXT:

Junge Leute aus der Ukraine, Russland, Rumänien und Schottland, die zur Zeit an einem von der EU geförderten Jugendparlaments-Projekt in Landshut zu Gast sind, besuchten auch das Landratsamt: Das Bild zeigt sie zusammen mit Landrat Josef Eppeneder, dem geschäftsleitenden Beamten Albrecht Alram, dem Juristen Peter Poesze und Kreisjugendpfleger Karl-Jörg Schröter.